

# Inhalt

## Vorspiel

Zwei fremdländische Männer betreten die Stadt Dinsborn; der eine segnet, der andere treibt schwarzen Handel und entpuppt sich als Sohn einer Prinzipalin.

17

- 1 Zwei nackten Männern werden die Gewänder von einem Mädchen genommen; und das Mädchen wird dafür mit der Lust gestraft, einen der Männer zu küssen. . . . . 25
- 2 Ein Expriester träumt von den Küssen zweier Frauen, ein anderer promeniert wie Adam vor einem Mädchen und wird von einem sagenhaften Weibe bespien. . . . . 28
- 3 Stanislaus sucht nach dem Sinn des Lebens und entwickelt ein Selbstunterrichtssystem für die Dichtereiarbeit, um in dieses Handwerk einzuwachsen. 34
- 4 Stanislaus kämpft gegen seine fallsüchtige Hose, bekommt die antike Götterwelt erklärt und erlebt den Start eines holzenen Raumschiffs. . . . . 38
- 5 Stanislaus denkt über den Sinn des Lebens und fehlende Hosenträger nach und trifft auf einem Zementplatz einen Engel, der durch Leihjacken hindurchsieht. . . . . 42

6 Ein Prinzipal sucht Bedürfnisse zu erwecken, aber die Bedürfnishäuschen läßt er zunageln, und er selber hat Bedürfnis nach einem Nachfolger. . . . .	46
7 Ein Mädchen namens Rosa, das die Naslöcher bläht wie eine Ziege, braucht die Erlaubnis seines Onkels, um sich von Stanislaus für beschaffte Hosenträger entlohen zu lassen. . . . .	52
8 Stanislaus stellt fest, daß der Rhein aus einem Ei schlüpft, und Rosa muß ihm den Lohn für gelieferte Hosenträger entreißen. . . . .	57
9 Stanislaus wird von einem unbeweisbaren Wesen heim gesucht, beschließt herauszufinden, wozu er lebt, und giert nach dem Mädchen Rosa. . . . .	59
10 Stanislaus soll in die ZEMENTBESORGE eingeweiht werden und gelangt über den DENKER von Rodin zu merkwürdigen Denkergebnissen über den Prinzipal. . . . .	64
11 Stanislaus sieht eine Liebespostkarten-Dame, wird von ihr »musikalisch umrahmt« und plantscht in der Bibliothek eines Edelhofes. . . . .	68
12 Stanislaus wird die Arbeitswilligkeit von unbekannten Mächten verübelt; er durchsucht eine Kirche vergeblich nach Rosa und tröstet sich bei der Herstellung eines Hilfsschemas zur Klassifizierung der Menschheit. . . . .	72
13 Weißblatt entdeckt den »weltgänzlichen Übersinn«, gründet den Santorinischen Bruderorden und macht sich zum Popignore Johannis I. . . . .	78

14 Stanislaus lernt den Nacherfinder des STEHENDEN SEILES kennen, wird ein Arbeitnehmer von Arbeitnehmern und erfährt vom Popignore Johannis I., daß er Essays geschrieben hat. . . . .	82
15 Stanislaus betrifft Rosa mit einem Jack-London-Doppelgänger, baut sich eine Gedichthöhle, wird aber von Rosa in eine Bücherhöhle und in Peinlichkeiten gestoßen. . . . .	87
16 Stanislaus wird in ein Büro betoniert, kämpft gegen die Geruchsstrahlen von Schwefel und soll von einer Papiermücke verführt werden. . . . .	93
17 Der Popignore stößt beim Durchgrasen von Zeitungen auf seine vormalige Gespielin, und Stanislaus erscheint zum zweiten Male auf dem Edelhof, um über einen Zitronenfalter zu referieren. . . . .	99
18 Rosa erfährt, daß die Kunst ein überflüssiges Rad am Weltwagen ist. Stanislaus spaziert mit einer Papiermücke und demütigt Rosa. . . . .	106
19 Der Popignore und der Prinzipal plaudern an einem Heimspringbrunnen über einen hohen Geldbetrag. Stanislaus wird zum Anlaß eines mißglückten Selbstmordes, und es erscheint ihm eine nixenbeinige Rosa	112
20 Der Popignore trifft auf eine Adelsdame und das Nachtleben von Düwelsheim. Er versucht zwei Damen zu expropriieren. Von Stanislaus wird berichtet, daß er erbschleicht. . . . .	115
21 Stanislaus fertigt Linealstriche und symbolträchtige Gedichte und geht zum Stelldichein mit einer Papiermücke, das vom Prinzipal zu einem Entlassungsgespräch umgeformt wird. . . . .	121

- 22 Stanislaus verläßt in angenehmer Gesellschaft die WEISSBLATTSCHE BETONBAU PP., hört die Sommernacht reden und wird von Rosa degradiert. . . . . 127
- 23 Stanislaus wird vom Meisterfaun auf die ewigen Gesetze der Kunst aufmerksam gemacht und stellt aus Protest Trümmerlyrik her. Rosa erstattet Osero Falschbericht. . . . . 132
- 24 Stanislaus, der Edelhofhausdichter, verweilt beim Buchstaben A, stellt ein alogiales Gedicht her und eignet sich Kenntnisse über den Zündkerzenfunk an. . . . . 138
- 25 Rosa erwägt, ob Kommunarden einander fürchten dürfen. Stanislaus wird zum Diener degradiert, macht Bekanntschaft mit der hyperprogressiven Dichtkunst und soll Ordensdichter werden. . . . . 143
- 26 Stanislaus hat wieder eine Präsidiumssitzung mit dem Meisterfaun. Er soll Rosa wiedersehen und greift voll Dankbarkeit darüber zu Rilkeschen Praktiken. . . . . 151
- 27 Stanislaus trachtet zu erforschen, inwieweit es im Leben vorangeht, zwei Männer verhandeln über Rosa, und Frau Mautenbrink beraumt eine Herbstbeginning-Party an. . . . . 154
- 28 Stanislaus sieht, wie sich auf einer Edelhof-Party Froschzehen recken, sieht Julia auf der Bühne und Rosa neben sich. . . . . 158
- 29 Stanislaus tanzt zum ersten Male mit Rosa, wird eingeladen, für die Bühne zu dichten, wird von Schaman Rishi aufs neue beleidigt und nimmt Rache. . . . . 165

- 30 Stanislaus erlebt die plötzliche Ernüchterung einer Unbetrunkenen und soll im Anschluß an eine MEDIALREISE vergewaltigt werden, entfleucht aber. . . 171
- 31 Stanislaus mischt sich unters Fahrende Volk und versucht sich in der Maßkonfektion von Theaterstücken. . . . . 183
- 32 Stanislaus verlegt seine Dichtereiwerkstatt ins Bett und wird von seiner Mitarbeiterin unvorteilhaft beeinflußt. . . . . 189
- 33 Stanislaus meditiert über die Austauschbarkeit des Menschen, streicht Geld ein, das er mit »eigenem Kopfe« verdiente, und wird über das »proletarische Element« aufgeklärt. . . . . 195
- 34 Stanislaus erkauft sich schreibgünstige Ruhe mit einem Mantel und wird als Blinder einer Erscheinung ansichtig, die Rosa gleicht. . . . . 202
- 35 Stanislaus beheizt einen Kanonenofen mit einer Kriminaltragödie, entheiratet sich mit der Lund und beunflatet den Meisterfaun. . . . . 206
- 36 Stanislaus läßt die literarischen Geister Staniro und Rosaria erscheinen, und der Autor des Romans teilt sich den Damen vom Theater mit. . . . . 210
- 37 Stanislaus erlebt, was Gestalten, die er anfertigte, unter den Menschen ausrichten; Rosa erscheint ihm, doch er wird von anderen Damen gehindert, sich ihr beizugesellen. . . . . 216
- 38 Stanislaus durchsucht eine Winternacht nach Rosa und empfängt die ersten Nadelstiche öffentlicher Kritik. . . . . 224

39 Stanislaus wird wieder seßhaft, rutscht wie ein DÄUMLING in die Eingeweide eines Riesenschafes und wird dort zu einem PAMPEL. . . . .	228
40 Stanislaus lehrt seine Finger das Sehen und lernt beim Warten auf einen Brief von Rosa eine eigene Dichtereiarbeit auswendig. . . . .	236
41 Stanislaus wird von einem kleinen Gott beobachtet. Der Popignore verunglückt bei einer Expropriierung und enttitelt sich. . . . .	242
42 Stanislaus singt in vielen Tonlagen, spricht in fremden Sprachen und macht aus einer Anakonda eine Ringelnatter. . . . .	250
43 Stanislaus wird von Rosa in die Spezies der Affen eingereiht, während er entdeckt, daß er bisher ein Erdchauvinist war. . . . .	256
44 Stanislaus wird in eine Maschine eingebaut und trifft einen »guten Menschen«; er wird der sehende Anführer einer Blindenbrigade und trifft auf einen karellischen Bekannten. . . . .	260
45 Stanislaus erscheint in seiner Heimat Waldwiesen, macht seinen Künstlerhut zum Kartoffelkorb und sieht, wie seine Essays verbrennen. . . . .	265
46 Stanislaus bringt seinen Eltern einen Koffer voll Nichts, kleidet seinen Bruder und wird zum Erfinder von Gedankenflugzeugen. . . . .	273
47 Stanislaus soll eine Advokaterei mit Zahnarztstuhl betreiben, doch er will Kammer-Romanschreiber werden. . . . .	280

- 48 Stanislaus erhält von seinem Vater Gustav ein »Dichtungsbüro«, schreibt über sieben weiße Hühner und wird auf neue Weise wundertätig. . . . . 286
- 49 Stanislaus feiert ein Frühlingsfest und erfährt dort, daß er verarmt und der Onkel eines Franzosenjungen ist. Er hat einen unzulässigen Traum. . . . . 290
- 50 Stanislaus' Dichtkunst läßt ihn für das Amt eines Gemeindesekretärs geeignet erscheinen. Er wird um Kuhmilch mit dem Tode durch Erstechen bedroht. . . . . 296
- 51 Stanislaus soll mit Schweineschinken vom Wege der Gerechtigkeit gelockt werden. Er besiegt seine Furcht und zieht gegen ein nackthinteriges Bauernweib in den Kampf. . . . . 301
- 52 Stanislaus wird vom Bürgermeister zum Eintreten eingeladen. Er wirkt brechreizend auf seine Mutter Lena und macht ein Fahrrad zur Aktentasche. . . . . 307
- 53 Stanislaus wird von seiner Schwägerin eines unkeuschen Lebenswandels und von seiner Mutter der Eselei bezichtigt. Seine Dichtkunst stößt mit einer Klistierspritze zusammen. . . . . 312
- 54 Stanislaus wird gewahr, daß er fünfundsiebzig Paierseiten mit Tinte ornamentierte, verdächtigt den Meisterfaun geheimer Hurerei und macht sich auf, seine Kindheit zurückzuholen. . . . . 315
- 55 Stanislaus wird von Stangenbiel bis zum Wecken beurlaubt, schlägt einem Kreissekretär vertraulich aufs Knie und beweist ihm, daß ein Künstler, der die Wahrheit sagt, leicht zuschanden werden kann. . . . . 319

- 56 Stanislaus trifft mit seinem Abrieb zusammen, erfährt, daß er eine Leiche ist, wird überraschenderweise von seiner Frau geküßt, dann aber ideologisch verdammt. 323
- 57 Stanislaus erfährt, daß er über Großnichten verfügt, und wird von Reinhold gewarnt, auszusprechen, was er denkt. . . . . 331
- 58 Stanislaus liebt unter den Sternen dahin, überwacht das Kuhausmelken und erhält das Versprechen, daß man ihn nach seiner Beerdigung besondersehren wird. 335
- 59 Stanislaus kommt in den Geruch eines Radikalen, versucht ein bleiches Mädchen unter drei Birken zu trösten und wird mit dem Dienstgrad eines Heirats-schwindlers belehnt. . . . . 340
- 60 Stanislaus wird in Lilians Parteiliebe eingeschlossen und in die Kaste der Bäcker zurückgestuft. Er wird der Meister eines weiblichen Gesellen, aber es gefreut ihn nicht. . . . . 344
- 61 Stanislaus wird vom Glück gelullt, soll dafür aber Alimente zahlen. Er wird von einem sanften Weibe aus seiner Schreibhöhle verwiesen, und ein kleiner Versucher versucht ihn in die Gefilde der Ehrsamkeit zu locken. . . . . 350
- 62 Der parteilose Stanislaus erhält beim Brotwirken einen Parteiauftrag, seine Schwester nimmt ihn nicht ernster als einen Züchter von Grashüpfern, und er erhält den ersten seiner achtundsiebzig Fragebogen. 356
- 63 Stanislaus erfährt von Gustav, daß in seinem Roman zuwenig Regenbögen auftreten, erkennt die Zweck-mäßigkeit des Buddhismus und weigert sich, ein Wi-derstandskämpfer gewesen zu sein. . . . . 362

64 Stanislaus hilft einem weiblichen Schiff seinen Hafen finden, wird von Sitzungen besessen gemacht und lässt zum ersten Male Spiritistengeister aus sich re- den. . . . .	368
65 Der Parteischüler Stanislaus belehrt eine Kranken- schwester über Zigeuner, wird von seinem einstigen Eheweibe aufs neue verleumdet, trifft eine Totge- glaubte und wird »Referendar«. . . . .	373
66 Stanislaus trinkt aus den Wissensquellen und ver- sucht sich in der »Erstellung« eines Gedichtes, mit dem er aus dem Rahmen einer »kulturellen Umrah- mung« fallen will. . . . .	379
67 Stanislaus fertigt eine Präambel und wundert sich etwas zu spät über den Dichter Jo Ostra. Er wird eines Frauenräubers ansichtig und für einige Dozen- ten in den Adelsstand erhoben. . . . .	388
68 Stanislaus entdeckt die Unzulänglichkeit der Eisen- bahnbenutzer und erkennt seinen Heimatort Wald- wiesen nicht wieder. Er kämpft mit einer Ziege um ein Flugzeug und versieht seinen Romanhelden mit Ostereierfarben. . . . .	394
69 Stanislaus findet eine schönere, aber noch rätselhaf- tere Rosa, gibt sein Jawort zu Katharinas Verheira- tung und lernt seinen ersten Sohn kennen. Er weiß verschiedene Rätsel nicht zu deuten, doch er nimmts von neuem mit dem Leben auf. . . . .	404